

Liechtensteiner Volkssblatt

AZ — FL-9494 Schaan, Samstag, 16. Juni 1973

Erscheint Dienstag/Mittwoch/Donnerstag/Samstag

Mit den amtlichen Publikationen

106. Jahrgang — Nr. 86

Regierungsprogramm und Wirklichkeit

Zum Interview mit Regierungschef Dr. Hilbe in der heutigen Ausgabe

Regierungschef Dr. Alfred Hilbe, der sein Amt im Frühjahr 1970 mit viel Vorschusslorbeeren angetreten hat, der von einer Partei an die Spitze der Regierung gestellt wurde, die mit einem neuen Stil und lebendiger Demokratie um die Gunst der Wählerschaft buhlte und alles anders und besser machen wollte, kocht auch nur mit Wasser.

Wiewohl man der Vaterländischen Union nicht absprechen sollte, dass sie sich in den letzten

drei Jahren ihrer Mehrheit redlich bemühte, und, dass ihr Regierungschef geschickt zwischen Wunschträumen einer nach Jahrzehnten frustrierten Partei und der politischen Realität des Alltags lavierte, blieb die angepriesene politische Suppe lau und eher fad im Geschmack.

Diesen Eindruck muss man als kritischer Beobachter der politischen Szenerie unseres Landes erhalten, wenn man das Interview, in dem Dr. Hilbe über seine bisherige Amtstätigkeit berichtete, näher unter die Lupe nimmt. Daran ändert auch die Tatsache nichts, dass sich Dr. Alfred Hilbe einmal mehr als Meister der Unverbindlichkeit erweist, der viel reden kann, ohne allzu Verbindliches und Konkretes auszusagen.

Wo sind wir seit 1970 wesentlich weitergekommen?

Regierungschef Dr. Alfred Hilbe erwähnt auf diese Frage (die im Rahmen des Interviews vor allem auf seine persönlichen Erfolge zielt) u. a. das Schulgesetz, die Assoziierung mit den Europäischen Gemein-

schaften, die Ausländerfrage und die angelaufene Rechtsreform. Bis auf die Ausländerpolitik, die der Regierungschef selbst als noch ungelöstes Problem etwas an den Rand schiebt, sind die aufgezeigten Fortschritte fraglos eingetreten.

Die Bildungsreform musste jahrelang und umfangreich vorbereitet werden. Als Dr. Hilbe sein Amt antrat, lag das Gesetz fast entscheidungsreif vor. Die Europäische Stunde, die auch für unser Land im Sommer vergangenen Jahres schlug, konnte wohl nicht von Liechtenstein bestimmt werden. Selbst die Regierungschefs grösserer Staaten, wie etwa jene Oesterreichs oder Englands, buchten den erfolgten Schritt zur europäischen Integration nicht auf ihr persönliches Erfolgskonto, sondern schrieben ihn dem endlich eingetretenen Erfolg allseitiger Bemühungen der europäischen Länder zu.

Blieben die Ausländerpolitik und die Rechtsreform. Das erstere kann man als Erfolg vergessen. Die Einführung der Drittelsbeschränkung hat die Forderung nach einer Lösung vielleicht hinausgeschoben,

das Problem selbst aber noch lange nicht aus der Welt geschafft, im Gegenteil! — Was die Rechtsreform anbelangt, so bestehen hier wohl keine Zweifel, dass die bisherigen Initiativen und Gesetze ausschliesslich im Ressort Justiz (Vizeregierungschef Dr. Kieber) erarbeitet wurden. Natürlich hat Regierungschef Dr. Hilbe das Recht, die hier erzielten Fortschritte als solche zu erwähnen.

Erfreulich war darüber hinaus die Verwirklichung des Krankenkassengesetzes: Ein Musterbeispiel parlamentarischer Zusammenarbeit.

Anerkannt als eindeutige Verbesserung soll indessen die Verwirklichung der Präsenz der Gesamtregierung im Landtag sein. Sie war in erster Linie ein Programmpunkt der VU und hat fraglos ein neues Verhältnis zwischen dem Parlament und den einzelnen Regierungsmitgliedern zur Folge.

Wo scheiterte die FBP-Politik vor 1970?

Dr. Hilbe flüchtet sich auf diese Frage in allgemeine, kaum belegbare Floskeln wie «Mischung von

Hilfe für Indochina
Ein Aufruf des
Liechtensteinischen
Roten Kreuzes (Seite 2)

Rettet die alten
Pfundbauten
Neue Initiative in Eschen
(Seite 9)

Erziehung und Familie
Sonderseite
«Von Frau zu Frau» (Seite 17)

«Verheit und verloga»
Sprachliches
von Alexander Frick (Seite 9)

Selbstgerechtigkeit und Aengstlichkeit», wie «Selbstkritik war ausgeschlossen», oder Kritik wurde als «Sabotage empfunden». Diese banalen Aussprüche aus dem Repertoire des VU-Wahlkampfes und dem hinlänglich bekannten Wortschatz der sogenannten, politischen Glossen im VU-Organ (Wahlziel 1974: die Zweidrittelmehrheit der VU) hätte sich der Regierungschef sparen können. Sie sagen zur Sache nichts aus.

Infrastruktur und
Finanzauseinandersetzungen

Sonderbar klingt es auch, wenn Dr. Alfred Hilbe die Schuld an der heutigen Finanzklemme des Staates der früheren Regierung zuschieben möchte: Weil diese verschiedene Infrastruktur-Projekte nicht realisiert habe, seien (wohl in der Zeit vor den letzten Wahlen) zu viele Mittel vorhanden gewesen. Auf diese Tatsache führt er dann den Grossteil der «peinlichen Finanzauseinandersetzungen» zurück, die man sich anders hätte ersparen können.

In Tat und Wahrheit war es doch so, dass die frühere Regierung ausdrücklich und nachdrücklich vor den VU-Slogans von den überlaufenden Staatskassen warnte. Alle diese Warnungen wurden von der damaligen Minderheit leichtfertig in den Wind geschlagen und mitunter sogar als «bürgerparteiliche Selbstherrlichkeit» abgetan. Die Prognosen über die zukünftige Entwicklung der Finanzen, die seinerzeit von der FBP gestellt wurden, sind damals von Dr. Hilbe in einer öffentlichen Rede als «düsteres Bild einer unbewältigten Zukunft» abgetan worden (Januar 1970 in Triesenberg). Den Vorwurf mangelnder Voraussicht werden er und seine Partei nicht so leicht wieder von sich nehmen können.

Das Ganze hört sich dann an, wie jene Geschichte vom Bub, der mit dem Fussball das Stubenfenster zertrümmerte und dann seinen Eltern Schuld gab, weil sie ihm schliess-

Fortsetzung auf S/2

Innen-
ausbau
Ferdinand Frick AG
Bau- und Möbelschneiderei
4000 Schaan, Liechtenstein
Telefon 075 21038

Die Bilanz

Interviews mit unseren
Regierungsmitgliedern

Nachdem die amtierende Regierung in das letzte Jahr ihrer ordentlichen Legislaturperiode getreten ist, wollten wir in Interviews mit Regierungschef Dr. Hilbe, mit Vizeregierungschef Dr. Walter Kieber und mit den nebenamtlichen Regierungsmitgliedern eine Art Bilanz über die bisherige Tätigkeit in den einzelnen Ressorts ziehen. — Wir haben die Regierungsmitglieder deshalb vor einigen Wochen um ein Gespräch gebeten, in dem es vor allem um die zentrale Frage ging, wieweit Partei- oder Regierungsprogramme bzw. die persönlichen Zielsetzungen der einzelnen Regierungsmitglieder zu Beginn der Amtszeit, einer Verwirklichung nähergebracht werden konnten. Oder, mit anderen Worten: was aus den verschiedenen Versprechungen und Vorsätzen geworden ist, mit denen die jetzige Regierung ihre Amtszeit angetreten hat, und was Wunsch, frommer Wunsch vielleicht, geblieben ist? — Die wichtigsten der fünf angestrebten Interviews, jene mit Regierungschef Dr. Hilbe und Vizeregierungschef Dr. Walter Kieber liegen uns vor. Wir beginnen heute mit der Veröffentlichung des Gesprächs mit Regierungschef Dr. Alfred Hilbe. Die Publikation des Gesprächs mit Dr. Kieber ist (wegen der Landtagsberichterstattung) erst für die übernächste Wochenendausgabe vorgesehen. — Die Fragen zu den Interviews wurden den Regierungsmitgliedern schriftlich übermittelt. Ebenso sind uns die Antworten schriftlich zugegangen. — Wir veröffentlichen das Ergebnis unseres Gesprächs mit Regierungschef Dr. Alfred Hilbe ohne jede Abänderung auf Seite 3 der heutigen Ausgabe. In unserem Leitartikel nehmen wir zu dem Interview kritisch Stellung. In der gleichen Form werden wir uns auch mit dem Gespräch Dr. Kieber am Samstag, den 30. Juni auseinandersetzen. Wir danken an dieser Stelle sowohl dem Chef, wie dem Vizechef der Fürstlichen Regierung für ihre spontane Bereitschaft zu den gewünschten Interviews.

«Requiem in Rot-Weiss-Rot»

Alt-Bundeskanzler Dr. Kurt Schuschnigg als Gast des
Liechtensteiner Presseclubs am Mittwoch in Vaduz

Im Rahmen des diesjährigen Pressediners, das am kommenden Mittwochabend im Hotel-Restaurant Real stattfindet, weil der letzte Bundeskanzler der ersten Republik Oesterreich, Prof. Dr. Kurt von Schuschnigg, (unser Bild) als Gast des Liechtensteiner Presseclubs in Vaduz.

Der heute 76jährige Dr. Kurt Schuschnigg ist in Riva am Gardasee geboren. Nach der Matura am Gymnasium Stella Matutina in Feldkirch promovierte er 1922, nachdem er als Soldat im Ersten

Weltkrieg gedient hatte, an der Universität Innsbruck zum Doktor der Rechte.

Als Dreissigjähriger wurde Dr. Schuschnigg in den österreichischen Nationalrat gewählt und (1923) als Justiz- und Unterrichtsminister in die Regierungen Buresch und Dollfuss berufen. Nach der Ermordung von Bundeskanzler Dollfuss im Juli 1934 wurde Dr. Schuschnigg zu seinem Nachfolger ernannt.

Zu jenem Zeitpunkt hatte bereits die letzte Phase der ersten Republik

Oesterreich eingesetzt. Unter dem Druck des mächtig gewordenen Nazi-Deutschland zerbröckelte der junge Nachfolgestaat der k. k. Monarchie. Dr. Schuschnigg wurde von Hitler an der historischen Berchtesgadener Begegnung (im Februar 1938) gezwungen, nationalsozialistische Kräfte in seine Regierung aufzunehmen. Obwohl Dr. Schuschnigg glaubte, mit einer Politik der Verständigung die Unabhängigkeit seines Landes retten zu können, erfolgte der Einmarsch der Deutschen Truppen; als Folge auf den letzten, verzweifelten Versuch Schuschniggs, die Unabhängigkeit Oesterreichs mit einer (im März 1938 in Innsbruck) angekündigten Volksabstimmung zu retten.

Dr. Schuschnigg wurde von der Gestapo in Haft genommen und verbrachte die Kriegsjahre als Gefangener in den Konzentrationslagern von Sachsenhausen und Dachau. Nach dem Krieg wurde er in Südtirol von den Amerikanern aus der SS-Haft befreit und ging in der Folge als Universitätsprofessor in die USA. 1967 ist Dr. Kurt von Schuschnigg wieder nach Oesterreich zurückgekehrt.

In verschiedenen Publikationen und Büchern («Requiem in Rot-Weiss-Rot», «Im Kampf gegen Hitler, «Am Scheideweg») rehabilitierte sich Dr. Schuschnigg für seine von vielen Historikern als zu weich und nachgiebig kritisierte Haltung als österreichischer Bundeskanzler in den kritischen Jahren vor dem Anschluss.

Im Rahmen des Vaduzer LPC-Diners vom kommenden Mittwoch wird Dr. Schuschnigg zum Thema «Rückschau, Umschau, Vorschau — Betrachtungen eines alten Oesterreichers» sprechen. Die persönlichen Einladungen sind ergangen.

